Nr. 181 — Sonntag, den 5. August 1894. — 6. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

(Hallesches Tageblatt.)
Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.
Abonnement 50 Pfg. pro Monat, frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 2546 Mk. 1,50 pro Quart. excl. Bestellgeld.
Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.
Anzeigen-Annahmestellen:
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 27.
II. Stadt-Expedition: Klausthorstraße Nr. 12.
III. Stadt-Expedition: Geiseigasse Nr. 11. (Ecke Kl. Sandberg.)
und in sämmtlichen Filialen.

Landwirthschaftliche Gratisbeilage
„Der Bauernfreund."
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

(Hallesche Neueste Nachrichten.)
Verantwortlich:
Rudolph Heinze (Politik, Handel und Volkswirthschaft.)
Wilhelm Tooke (Lokales, Theater, Feuilleton ꝛc.)
Adolf Sindelfingen (Inseratentheil).
sämmtlich in Halle a. S.
Redaktion: Klausthorstraße Nr. 12 Erdgeschoß.
Sprechstunden: 4—5 Uhr Nachmittags.
Druck und Verlag von H. Kutzbach in Halle a. S.
Telephon Nr. 512.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämmtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt Mansfelder Gebirgs- und Seekreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen — insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Prozeß Caserio.

* Halle, 4. August.

Ueber den weiteren Verlauf des Prozesses wird aus Lyon berichtet: Bei der Zeugenvernehmung sagte ein Polizei-Kommissar aus, daß Caserio nach seiner Verhaftung fast keine Kleider mehr auf dem Leib gehabt habe. Der Polizist, der Caserio verhaftete, erzählt, daß dieser in italienischem Patois ausgerufen habe: „Jetzt kann man mir den Kopf abschlagen, dies ist mir einerlei!" Der Kommandant der Lyoner Garnison, der im Wagen des Präsidenten saß, erzählt den Hergang der Mordthat in der bekannten Weise. Aus dem Verhöre Caserio's ist noch nachzutragen, daß derselbe erzählte, sein Vater sei vor Schrecken epileptisch geworden, als er während der Okkupation der Oesterreicher gesehen habe, wie sein Bruder durch die Oesterreicher erschossen wurde. Der Präsident fragte Caserio, ob er nicht gewußt habe, daß der Tag, an welchem er den Mord verübte, der Jahrestag von Solferino war, wo französisches und italienisches Blut sich auf der lombardischen Ebene vermischte, worauf Caserio antwortete: Dieser Krieg war wie alle Kriege ein Bürgerkrieg. General Bolsin sagt, er habe geglaubt, Caserio wolle ein Bouquet überreichen und gefragt: Wo ist das Bouquet? Carnot antwortete, indem er die blutbefleckte Hand von der Brust aufhob. General Borius erzählte den Hergang unter großer Bewegung. Auf Verlangen des Vertheidigers erklärt Borius, Carnot habe während des Todeskampfes kein Wort des Vorwurfes gegen den Mörder geäußert. Vertheidiger: Hatte er das Bewußtsein? Borius: Ja, aber er sagte nichts aus reiner Seelengröße. Präsident: Erkennen Sie Caserio wieder? Borius: Mir scheint, er trug eine Mütze. Caserio setzt eine Mütze auf und steht den General lächelnd an. (Lärm.) Der Rhonepräfekt Rivaud führt aus, er habe alle erdenklichen Maßnahmen getroffen, um Carnot zu schützen. Das Verbrechen sei nur möglich gewesen, weil Carnot die Warnungen des Präfekten nicht befolgt und die Ordre gegeben habe, daß die Menge sich dem Wagen nähern dürfe. Die Doktoren, welche Carnot operirt haben, geben eine lange Abhandlung über die Verwundung. Der Waffenhändler, bei dem Caserio den Dolch gekauft hat, macht unklare Aussagen. Bäckermeister Bialla aus Cette, bei dem Caserio gearbeitet hat, sagt aus, daß dieser Anarchist sei, weiß aber nicht, was Anarchismus ist. Die verlegene Aussage dieses Zeugen ruft Aufsehen hervor, man glaubt, derselbe wolle den Angeklagten schonen. Der Polizeikommissar von Cette giebt bei seiner Vernehmung zu, daß Caserio nicht die von dem Fremdengesetz geforderte Meldung gemacht habe. Er antwortete auf alle Fragen über das Leben und die Beziehungen Caserio's in Cette, er wisse nichts. Die Aussage des Zeugen ruft einen peinlichen Eindruck hervor.

Der Staatsanwalt Fochier begründete die Anklage. Aus seiner Rede ist Folgendes zu erwähnen: Caserio's Verhängniß, sagt er, war besiegelt, als er in Mailand den Advokaten Gori traf, der ihn die anarchistische Doktrin lehrte. Caserio unterbricht den Anwalt heftig: „Ich kann nicht sagen lassen, daß ich nur von Gori die Anarchie gelernt habe, daß ich nur ein Schüler gewesen bin." Der Vertheidiger urtheilt scharf über Gori, der sich in hohen gesellschaftlichen Sphären erhalten habe, während sein Opfer Caserio auf der Bahn des Verbrechens herabglitt. Der Vertheidiger bedauert, daß man die eigentlichen Urheber der Unthat nicht treffen könne, die sich Caserio's nur als eines Armes bedient haben. Caserio springt wüthend auf und schreit: „Niemand darf sagen, daß ich nur ein Arm gewesen sei." Die Gendarmen packen Caserio heftig und wollen ihn zum Niedersitzen zwingen. Alle Zuschauer springen auf. Caserio ist nur schwer zu beruhigen und zu den vier um ihn sitzenden Gendarmen werden noch vier andere geselt. Der Vertheidiger schließt: In Caserio's Gehirn ist ein Sprung, durch welchen ein Atom des unbewußten Verbrecherthriebes durchgedrungen ist. Hätte Carnot sprechen können, er würde auf dem Todtenbette dem Mörder vergeben haben. Von ätherischen Höhen sendet er Caserio Verzeihung, die ich auf Ehre und Gewissen auch von den Geschworenen erbitte. (Große Bewegung.) Der Präsident fragt Caserio, ob er seine Erklärung verlesen wolle. Dieser bejaht die Frage, worauf der Präsident auf Grund des neuen Gesetzes die Publikation der Erklärung verbietet. Der Dolmetscher verliest die Erklärung, die von Caserio italienisch niedergeschrieben und von Gerichtswegen in's Französische übersetzt worden ist. Caserio hört die Verlesung stehend an. Die Erklärung gleicht der von Emile Henry verlesenen und enthält nichts Neues.

Der allgemeine Eindruck ist, daß Caserio das Werkzeug Londoner Anarchisten sei, die die Gesteschwäche und das heftige Temperament des jungen Burschen ausgebeutet hätten. Man hält es für zweifellos, daß Caserio Complicen gehabt habe. — Der Soldat Leblanc wurde als militärischer Sträfling von Gendarmen hereingeführt. Er ist mit Caserio im Hospital von Cette zusammengewesen, der ihn zum Anarchismus zu bekehren suchte. Caserio empfing dort zahlreiche Besuche von Anarchisten. Caserio rief: Dies ist falsch! Leblanc: Zum Anarchisten Sorel sagte Caserio nach dem Attentate Vaillant's, die Bomben verfehlen ihr Ziel; man muß den Präsidenten der Republik tödten. Caserio ruft: Leblanc lügt! Nicht ich, sondern andere anarchistische Leute haben von dem Präsidenten gesprochen und gesagt, es sei schwierig, sich ihm zu nähern. Darauf sagte ich: Ich habe den König von Italien gesehen; dem sich zu nähern ist auch schwierig. Man müßte die Bombe unter den Wagen des Königs werfen, um ihn zu tödten. Leblanc hält seine Aussage aufrecht und behauptet weiter, Caserio habe geäußert, das Loos werde den Mörder Carnot's bestimmen. Caserio: Leblanc lügt! Er selbst ist Anarchist! Leblanc protestirt heftig. Trotz dem Geständnisse des Angeklagten giebt dessen Vergangenheit und die Familie Caserio's Stoff zur Vertheidigung. Der Anwalt spricht von der Mutter Caserio's. (Dieser zieht das Taschentuch hervor und wischt die Augen. Der ganze Saal richtet die Blicke auf Caserio, der den Kopf neigt und weint.) Der Anwalt: Sie sehen, daß es unter der harten Schale dieses Kaltblütigen sühnende Thränen giebt. Mir hat es zuerst widerstrebt, für den Mörder Carnot's auf mildernde Umstände zu plaidiren; doch fand ich solche in der Ueberzeugung, daß der Mörder nicht verantwortlich sei. Der Anwalt legt dar, daß in der Familie Caserio's die Epilepsie erblich sei. Caserio selbst sei mit dieser Krankheit behaftet. Ueber die Form des Wahnsinns verliest der Anwalt ein Zeugniß des Arztes von Mottavlzkoni.

Das Verdikt der Jury in dem Prozeß gegen Caserio lautete auf schuldig ohne mildernde Umstände, worauf der Gerichtshof Caserio zum Tode verurtheilte. Bei der Verkündigung des Todesurtheils rief Caserio: „Es lebe die soziale Revolution!" Auch bei der Abführung stieß Caserio anarchistische Rufe aus.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 3. August. (Hofnachrichten.) Aus Kassel wird gemeldet: Der Kaiser ist heute früh um 8 Uhr mittelst Sonderzuges hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von der Kaiserin und den Prinzen empfangen. Die Herrschaften fuhren nach Wilhelmshöhe. Nachmittags machte der Kaiser im offenen Wagen eine Fahrt durch die Stadt und stattete dann dem Erbprinzen von Meiningen, dem kommandirenden General Wittich, dem General Schweinitz und dem Oberpräsidenten Besuche ab. Er wurde überall von der Bevölkerung mit Kundgebungen der Sympathie begrüßt.

— (Zur Universitätsfeier in Halle) bringt die „Vossische" einen Leitartikel mit der Ueberschrift „Der Kaisergruß nach Halle", in dem es u. a. heißt: „In Halle haben ein Menschenalter hindurch Gesenius und Wegscheider gemeinschaftlich gewirkt, die unbefangen die Entstehung der Bibel mit wissenschaftlicher Kritik erörtert haben. In Halle wirkt jetzt als Rektor Benschlag, der der freien theologischen Forschung stets ein treuer Anwalt gewesen ist, wenn er auch den kritischen Ergebnissen, zu denen diese Forschung gekommen ist, nicht überall beitritt. Wenn der Kaiser das Recht der freien Forschung nachdrücklich betont, wenn er zweimal hervorhebt, wie die Universität Halle gerade auf dem theologischen Gebiete große Verdienste erworben habe und noch erwerbe, so ist das eine hocherfreuliche Thatsache, und wir dürfen uns der Erwartung hingeben, daß die Folgerungen daraus auch an solchen Tagen gezogen werden, wo nicht gerade ein Jubiläum gefeiert wird." — Auch das „Tagebl." bringt einen Leitartikel mit der Ueberschrift: „Ein Königswort", dessen Schluß lautet: In diesen Worten ist ein kostbares Bekenntniß des gegenwärtigen preußischen Königs niedergelegt, ein Bekenntniß, dem Millionen gebildeter Protestanten in Preußen jubelnd zustimmen werden. Enthält es doch die unveräußerliche Gewähr dafür, daß Preußens König, der oberste Bischof der Landeskirche, nicht gewillt ist, die theuerste Errungenschaft des Protestantismus, das Recht der freien Forschung auszuliefern! An diesem Königswort werden alle dialektischen Künste nichts zu deuteln vermögen. Von diesem Königsworte läßt sich nichts abdingen. Es ist nun einmal gesprochen das Wort, und sie „sollen's lassen stahn." Unvergessen wird es bleiben, daß König Wilhelm II. öffentlich Zeugniß dafür abgelegt hat, wie die Hallenser Hochschule „zuerst den wesentlichen Zusammenhang und die fruchtbringende Wechselwirkung zwischen akademischer Lehre und freier Forschung klar erkannt hat." Hiermit ist deutlich ausgesprochen, daß der oberste Bischof der evangelischen Landeskirche unverbrüchlich festhält an dem durch die Verfassung gewährleisteten Rechte: die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei!"

— (Der „Reichsanzeiger") schreibt: Mit Allerhöchster Genehmigung ist, wie das Kriegs-Ministerium im „Armee-V.-Bl."

Aus zwei Welten.

Roman von J. v. Rossi.

84] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Im Laufe des folgenden Tages trafen die beiden treuen Gefährten in Wien ein, um in einem Gasthof in der Nähe des Bahnhofs abzusteigen, und sich nach Frau Nora Bach zu erkundigen.

Die junge Frau war ausgegangen, einige Einkäufe zu besorgen.

„Wie dumm!" rief Walter ärgerlich. „So enden ähnliche Ueberraschungen gewöhnlich. Wenn Nora einkaufen gegangen, so ist gar nicht abzusehen, wann sie wiederkehrt!"

Er machte es sich inzwischen in dem Zimmer seiner Frau bequem, und lud den Freund ein, ein Gleiches zu thun.

Beide setzten sich, eine Cigarre rauchend, an den Tisch. Plötzlich wurde die Thür sehr ungestüm geöffnet, und zwei Polizeibeamte betraten ohne alle Umstände das Zimmer.

„Was wünschen Sie bei mir?" fragte Walter verwundert.

„Im Namen des Gesetzes verhafte ich Sie, Walter Bach", erwiderte einer der Beamten, seine Hand auf des jungen Mannes Schulter legend.

„Mich?" rief Walter. „Weswegen, in des Himmels Namen?"

„Sie staunen über Ihre Verhaftung, weil es Ihnen so lange glückte, sich ihr zu entziehen, aber Sie werden kaum darüber im Zweifel sein, was Ihnen unsere Fürsorge verschafft", spottete der Beamte. „Sie sind der Mitschuldige des Grafen Manfred von Waldberg-Ried, der seinen Vetter vor zwei Jahren am 1. September, dem Geburtstag des jungen Schloßherrn, ermordete."

Walter und sein Freund konnten nicht umhin, ein lautes Gelächter anzustimmen. Bald aber wurden sie sehr ernst.

„Ist auch der Graf verhaftet?" erkundigte sich Walter. „Seit gestern befindet er sich im Untersuchungsgefängniß."

67. Kapitel.

Der Geburtstag.

„Ich bedauere aus tiefster Seele, daß Du meinetwegen dieser neuen Unannehmlichkeit ausgesetzt bist", murmelte Bacher, „aber habe nur noch ein klein wenig Geduld, am 1. September wird sich alles aufklären. In diesem Augenblick kann ich leider gar nichts für Dich thun. Wollte ich mich auch den Herren hier vorstellen, sie würden mir nicht glauben, und Deinem Zeugniß wird unter den gegenwärtigen Umständen Niemand Gewicht beilegen!"

„Aengstigen Sie sich meinetwegen nicht, theurer Freund", bat Walter. „Ich weiß, daß keinerlei Gefahr für mich vorhanden ist. Nehmen Sie sich während meiner Abwesenheit nur meiner Frau an, so ist alles gut. Sie bedarf des Trostes und der Beruhigung, nicht ich. Wohin bringen Sie mich, meine Herren?"

„Nach Wettersbach, wo sich der Graf befindet. Aber kommen Sie, kommen Sie, wir können uns nicht länger aufhalten."

Als die Beamten sich anschickten, mit Walter das Zimmer zu verlassen, vergaß Bacher all' die Vernunftsgründe, mit welchen er sich kurz vorher Schweigen auferlegt hatte.

„Welche Thorheit!" rief er, „meinen Freund wegen der Ermordung eines Menschen zu verhaften, der hier lebend vor Ihnen steht. Ich selbst bin Graf Horaz von Waldberg, den ermordet zu haben, Sie ihn beschuldigen, meine Herren, und Ihr Gefangener wird Ihnen bezeugen, daß ich Ihnen die Wahrheit sage."

Die beiden Beamten hatten nur ein ironisches Lächeln für diese Behauptung.

„Melden Sie sich morgen in Wettersbach bei dem Untersuchungsrichter, und erzählen Sie ihm Ihr Märchen, vielleicht entläßt er darauf hin die beiden Gefangenen, die als Mitschuldige gelten. Für den Augenblick haben wir unsere Pflicht zu thun, und Walter Bach in das Gewahrsam abzuliefern, das seiner wartet."

„Geben Sie es auf, Herr Graf, mich hier rechtfertigen zu wollen", murmelte Walter. „Der Eindruck, daß Sie ermordet worden sind, hat sich den Gemüthern zu tief eingeprägt, als daß es uns ohne die zwingendsten Beweise gelingen wird, die Welt zu überzeugen. Wir tauschten unsere Rollen nur, um dem armen Dr. Förster einen Streich zu spielen, und Ihnen einige Jahre unbeschränkter Freiheit zu gewinnen."

„Nun, wir werden mit diesen Beweisen hervortreten."

„Ohne Lacroix sind wir außer Stande es zu thun. Ihre Erklärungen allein werden nicht hinreichen, und ich, als ein der Mitschuld am Morde Angeklagter, bin kein glaubwürdiger Zeuge mehr. Wir müssen uns in Geduld fügen, bis Lacroix, wie wir verabredeten, am ersten September in Waldberg erscheint."

„Fort, fort jetzt!" rief der Polizeibeamte barsch. „Wir haben diese Unterredung schon zu lange gestattet."

„Leben Sie wohl, Herr Graf, vergessen Sie meiner Nora nicht", wiederholte Walter, und war nebst seinen Begleitern verschwunden.

Eine Viertelstunde später kam Nora nach Hause, glühend vor freudiger Erregung über die unerwartete Heimkehr ihres Gatten, von der sie durch einen der Kellner unterrichtet worden war.

Ihre Enttäuschung machte sich zu heißen Thränen Luft. Es wurde dem jungen Grafen schwer, sie zu beruhigen.

„Weshalb ist Walter wieder abgereist, ohne mich auch nur gesehen, mir ein Wort gegönnt zu haben?" fragte sie.

„Er wurde ganz plötzlich und in einer keinen Aufschub duldenden Weise abgerufen, aber wenn Sie vernünftig sind

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18940805014/fragment/page=0001

bekannt macht, bestimmt worden, daß jedem verabschiedeten Offizier, sofern ihm die Verabschiedung nicht von Allerhöchster Stelle direkt mitgetheilt wird, durch die General-Kommandos bezw. diejenigen Kommandobehörden 2., an welche die bezüglichen Allerhöchsten Ordres gerichtet sind, die Entscheidung umgehend mitzutheilen und auf etwaigen Antrag eine beglaubigte Abschrift der Allerhöchsten Ordre als „Entlassungs-Urkunde" (W.-O. § 112, 1 zweiter Absatz) zuzustellen ist. Für verabschiedete Sanitäts-Offiziere liegt dem General-Stabsarzt der Armee die Benachrichtigung und eventuelle Ausstellung der Entlassungsurkunde ob. Den Adjutanten der Königlichen Prinzen und der deutschen Fürsten, sowie den Offizieren à la suite der Armee fertigt die Geheime Kriegs-Kanzlei eine derartige Entlassungsurkunde auf Antrag aus. Im Uebrigen kommen die bisher seitens der Allerhöchsten Stelle bezw. seitens der Geheimen Kriegs-Kanzlei ausgestellten Entlassungsurkunden (Dimissionspatente) für die Folge in Fortfall. Offiziere und Sanitäts-Offiziere zur Disposition erhalten keine Entlassungsurkunden.

— (Zum japanisch-chinesischen Konflikt) wird gemeldet: Die zur Zeit an der amerikanischen Westküste befindlichen Kreuzer „Alexandrine", „Arcona" und „Marie" haben den Befehl erhalten, sich, sobald sie fertig sein werden, zum Schutze der deutschen Interessenten, auf den ostasiatischen Kriegsschauplatz zu begeben. — Der Londoner „Times" wird aus Tokio gemeldet: Vor der Zerstörung des „Kowshing" gelang es den Chinesen, 5000 Mann Soldaten in Pasan zu landen, wo sie sich verschanzten. Die ganze chinesische Flotte ist dort versammelt, die entscheidende Seeschlacht steht bevor. Die Japaner stellten den Vater des Königs an die Spitze der koreanischen Regierung. 20 000 Chinesen überschritten, von der Mandschurei kommend, die Grenze von Korea. Der Kaiser von China erließ ein Edikt, das besagt, China nehme den ihm von Japan aufgedrungenen Krieg an. Japan sei verantwortlich für das Entstehen des Streites und das Blutvergießen und kämpfe für eine ungerechte Sache.

— (Der frühere Bauernbund), der sich wieder vom Bunde der Landwirthe ablösen will, und zwar auf Betreiben der süddeutschen Bauernbündler, will auch, wie es heißt, dem Bunde der Landwirthe direkt in Bezug auf die von ihm herausgegebene Zeitschrift Konkurrenz machen und eine eigene Zeitschrift derselben Art herausgeben.

— (Zu der Spende des Dr. Arons an die sozialdemokratische Parteikasse) bemerkt der „Vorwärts", es sei weder für den Bierboykott, noch für einen anderen besonderen Zweck irgend welche Summe zur Verfügung gestellt worden. Ueber die regelmäßigen Beiträge, welche Dr. Arons als Mitglied der sozialdemokratischen Partei gebe, gebe die allmonatlich im „Vorwärts" veröffentlichte Quittung des Parteivorstandes unter der Chiffre Dr. B. A. Aufschluß.

— (Ein geheimes Aktenstück), und zwar ein Schreiben der Oberpostdirektion in Frankfurt a. M., wird in der dortigen sozialdemokratischen „Volksstimme" veröffentlicht. Es lautet: „Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß von Posthilfsboten vorzeitig und übereilt Heirathen geschlossen werden, welche nach den gemachten Erfahrungen geeignet sind, später die Quelle wirthschaftlicher Verlegenheiten zu werden, zumal auch die Tagegelder der Posthilfsboten auf die Bestreitung der Kosten für die Begründung und Unterhaltung eines eigenen Hausstandes nicht berechnet sind. Dem ..... wird deshalb hiermit eröffnet, daß sein Ausscheiden aus dem Postdienste u. A. in Frage kommen müsse, wenn er sich vorzeitig als Posthilfsbote verheirathen sollte."

— (Die Cholerakommission), die vorgestern im Reichsgesundheitsamt zusammentrat, hat ihre Arbeiten bereits erledigt und die Ergebnisse der Berathung den einzelnen Bundesregierungen zur Prüfung übermittelt.

* **Weimar**, 3. August. In der Revisionssitzung wurde heute in dem Prozeß betreffend den hiesigen Spar- und Vorschußverein der ehemalige Direktor Gerlach zu 5½ Jahren Gefängniß und 6000 Mk. Geldstrafe, der Kassirer Hofmann zu 4½ Jahren Gefängnißstrafe und 3500 Mk. Geldstrafe, der Vorsitzende des Aufsichtsraths Riesen zu 5 Jahren Gefängniß und 5100 Mk. Geldstrafe, das Mitglied des Aufsichtsraths Bär zu 4 Jahren Gefängniß und 3000 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

* **Kassel**, 3. August. Der Konsistorialpräsident v. Trott zu Solz ist gestorben.

* **Danzig**, 3. August. Der Staatskommissar für das Weichselgebiet giebt bekannt: Bei zwei am 31. Juli erkrankten Flößern in Kurzebrack, bei einem Arbeiter vom Gute Holm und einer Frau in Sagorsch ist asiatische Cholera bakteriologisch festgestellt worden; hingegen wurde dieselbe bei dem in Kurzebrack erkrankten Arbeiter Czarra nicht nachgewiesen.

* **München**, 3. August. Der Kaiser hat dem Präsidenten der Regierung von Oberbayern, Freiherrn v. Pfeufer, anläßlich seiner Mitwirkung beim Ankauf des gräflich Schack'schen Galeriegebäudes sein lebensgroßes von Lenbach gemaltes Bildniß durch den preußischen Gesandten Freiherrn von Thielmann überreichen lassen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 3. August. Heute Vormittag 11 Uhr fand in der Pfarrkirche der Hofburg ein von dem Erzbischof Angerer celebrirtes Seelenamt für den Erzherzog Wilhelm statt, welchem der Kaiser, die Erzherzöge, die Erzherzoginnen, Prinz Leopold von Baiern, Prinz Friedrich von Hohenzollern, die Herzogin Maria Theresia von Württemberg, die Prinzessinnen Clementine und Louise von Sachsen-Coburg, die Herzöge Albrecht, Robert, Ulrich und Wilhelm von Württemberg sowie die übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten, die Minister, die Generalität und die hohen Würdenträger beiwohnten.

* **Budapest**, 3. August. Heute fand hier eine Versammlung von Arbeitslosen statt, an welcher etwa 3000 Personen theilnahmen; die Versammlung nahm eine Entschließung an, worin von der Gesetzgebung die achtstündige Arbeitszeit, das freie Versammlungs-, Koalitions- und Vereinsrecht, sowie das allgemeine und geheime Wahlrecht gefordert wird.

* **Villach** in Kärnthen, 3. August. Der Gemeindeausschuß beschloß infolge der die Sittlichkeit verletzenden Vorgänge in dem hiesigen Franziskaner-Kloster dahin zu wirken, daß die Franziskaner die Stadt verlassen, oder daß ihnen die Befugniß zum Unterricht entzogen und den Schülern das Betreten des Klosters untersagt wird.

Frankreich.

* **Paris**, 3. August. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte Cornelius Herz in contumaciam zu 5 Jahren Gefängniß und 3000 Franks Geldstrafe wegen Erpressung, verübt gegen den Baron Reinach und die Panamagesellschaft.

Großbritannien.

* **London**, 3. August. Das „Reuter'sche Bureau" erfährt, da der Krieg zwischen China und Japan thatsächlich ausgebrochen ist, sei die Einmischung der Mächte behufs Verhinderung weiterer Zusammenstöße ausgeschlossen; die Mächte wünschten aber ohne Ausnahme möglichst bald das Ende des Krieges herbeizuführen. Zunächsten sei es deren erstes Ziel, das Möglichste zu thun, um die Operationssphäre in dem Kriege zu beschränken. — Der deutsche Hauptmann von Hanneken, der bekanntlich geretet worden ist, wurde gestern an Bord des Kanonenbootes „Iltis" in Tientsin erwartet. Chinas Kaiser nimmt das lebhafteste persönliche Interesse an dem Kriege und wünschte selbst nach Tientsin zu gehen, um dem Aktionscentrum näher zu sein. Er erließ ein Edikt, in welchem er den Vizekönigen und Kommandanten befiehlt, die Pestilenz von Japanern an ihren Lagerstätten zu vernichten. Die Fremden fürchten, Japan möchte Takufort von der Landseite angreifen, welche der schwächste Vertheidigungstheil ist, und dann gegen Peking vorgehen. Li Hung Chang theilt diese Furcht nicht. Derselbe ist überhaupt sehr vertrauensselig. — Bei dem Untergange des chinesischen Transportschiffes in dem Kampfe mit der japanischen Flotte am 25. Juli sind über 150 Chinesen von dem gerade in der Nähe befindlichen deutschen Kanonenboot „Iltis" gerettet worden. — Der Angriff der japanischen Landarmee auf die chinesische Stellung bei Asan ist siegreich abgewiesen worden. — Nach einer Petersburger Drahtmeldung soll Rußland fest entschlossen sein, gemeinsam mit England eine schleunige Beilegung des Streites zwischen China und Japan herbeizuführen. Sollten die Anstrengungen indeß erfolglos bleiben, würde Rußland keiner Macht erlauben, Theile Korea's zu besetzen.

Spanien.

* **Madrid**, 3. August. Der spanische Kreuzer „Don Juan" ist nach Korea entsandt worden, um den Operationen der chinesischen und japanischen Flotten zu folgen.

Orient.

* **Belgrad**, 3. August. Die neuerdings in verschiedenen Blättern aufgetauchte Meldung, der in Nisch verhaftete Anarchist sei von zwei belgischen Polizeibeamten als der angebliche Baron Ungern-Sternberg erkannt worden, ist vollständig erfunden. In Nisch ist überhaupt kein Anarchist verhaftet, sondern lediglich ein Ausländer als verdächtig angehalten und ausgewiesen worden. (Die betreffende Nachricht rührt von Hirsch's Bureau her, dessen Meldungen über Anarchisten bekanntlich nicht immer zuverlässig sind; wir hatten deshalb gleich unserem Zweifel an der Richtigkeit der Meldung Ausdruck gegeben. Die Red.)

Kleine Chronik.

* **Leipzig**, 3. August. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich gestern Nachmittag in der 6. Stunde auf der Altschönefelder Chaussee. Dort fand aus Anlaß des auf dem Rohrteich stattfindenden Fischerstechens eine Ansammlung von Tausenden von Menschen statt, und ein wahrer Pack von Kinderwagen mit Insassen war aufgefahren. Plötzlich scheute das Pferd des die Straße entlang kommenden Milchgeschirrs des Gutsbesitzers K. aus Mockau dadurch, daß ihm ein Passant ohne jede Ursache mit einem Stock einen Schlag auf die Stirn versetzte. Das Thier, durch das Geschrei der Menge und die vergeblichen Anstrengungen des Kutschers, es zu bändigen, zu einer wahren Raserei gebracht, stürmte in die angesammelten Massen hinein und riß Menschen und Kinderwagen um. Leider wurde hierbei das 10 Wochen alte Kind des Buchbinders Holzweißig aus L.-Anger-Crottendorf durch Huftritte getödtet. Ein 16jähriges Mädchen aus der Burgener Straße in L.-Sellerhausen erlitt anscheinend eine erhebliche Schenkel-Verletzung.

* **Berlin**, 3. August. (Zwei Einbrecher überrascht.) Gestern Nachmittag wurden in einer augenblicklich unbewohnten Wohnung eines verreisten Tischlers, Büloustraße 51, zwei Einbrecher überrascht. Die Hausgenossen bemerkten die Anwesenheit derselben und holten zwei Schutzleute herbei. Als die von den Einbrechern mittels Nachschlüssels geöffnete und wieder geschlossene Wohnungsthür durch einen Schlosser gewaltsam aufgebrochen war, suchte ein Einbrecher im Moment, als die Thür sich öffnete, zu entfliehen; aber ein Schutzmann fuhr ihn, worauf der Einbrecher den Schutzmann durch einen Revolverschuß verwundete und in die Wohnung zurückflüchtete, von dort aus feuerte er einen zweiten Schuß auf seine Verfolger ab, traf aber seinen Diebsgenossen ins Gesicht. Letzterer wurde darauf ergriffen, während der andere Einbrecher sich in die Küche flüchtete, diese verschloß und sich dort todtschoß. Die Beamten fanden nur seine Leiche. Die Persönlichkeiten der Einbrecher sind noch nicht festgestellt.

* **Bunzlau**, 3. August. (Ende einer Taube.) Eine Taube fand vorgestern Morgen auf ganz eigenthümliche Weise ihren Tod. Sie war im Zwischenlichte der Morgendämmerung gegen das Zifferblatt der Thurmuhr der evangelischen Kirche geflogen und an den Vergoldungen des großen Zeigers mit einem Beine und einem Flügel hängen geblieben; da sie sich nicht wieder frei machen konnte, wurde sie, als der große Zeiger, der über einen Meter lang und etwa vier Kilogramm schwer ist, auf den kleinen Zeiger um 3¼ Uhr losrückte, zwischen beide Zeiger eingeklemmt und zerquetscht. Die Uhr blieb infolgedessen stehen und ging erst wieder weiter, nachdem der Kadaver des Thieres entfernt worden war.

* **Breslau**, 3. August. (Verbrannt.) Der „Morgenztg." zufolge ist das Gebäude des Eisenbahnbetriebsamts Oppeln vollständig niedergebrannt. Eine Beamtenfrau mit zwei Kindern wird vermißt. Man befürchtet, daß dieselben verbrannt sind.

* **Hamburg**, 3. August. (Explosion — Schiffsuntergang.) In der Sprengstoffabrik zu Krümel bei Geesthacht fand heute eine Explosion statt, bei der ein Arbeiter getödtet und mehrere verletzt wurden. — Das Seeamt bestätigte den Untergang der Blankeneser Bark „Magnet" auf dem Wege nach Cardiff. 22 Mann der Besatzung sind umgekommen.

* **Kiel**, 3. August. (Unfall bei der Marine.) Beim Minenexercieren der dritten Matrosenartillerieabtheilung hat sich am 1. d. M. ein Unglücksfall ereignet, bei dem der Matrosenartillerist Antonitzkat ertrank und der Matrosenartillerist Mariaz schwer verwundet wurde.

* **Schönfließ** (Neumark), 3. August. (Ein ganzes Dorf niedergebrannt.) Durch ein gewaltiges Schadenfeuer, welches Nachts entstand, wurden die gesammten Wohnhäuser des Dorfes Schmarkendorf sowie zahlreiche Stallungen und ferner ein Theil des Gutshofes ein Raub der Flammen. Ueber 400 Schafe verbrannten; die Bewohner vermochten nur ihr nacktes Leben zu retten und wurden durch mitleidige Leute aus unserem Orte mit Kleidung versehen. Etwa 80 Familien sind obdachlos.

* **Wien**, 3. August. (Erschossen. — Verdrückt.) Der herzoglich Parma'sche Revierförster Taraboz in Zillingsdorf erschoß in angetrunkenem Zustande den mit ihm auf Wilddiebstahl ausgegangenen Wirthschaftsbesitzer Nemetz. Der in ihrer Gesellschaft gewesene Schauspieler Winsche konnte sich rechtzeitig flüchten und der Gendarmerie Anzeige machen. Taraboz wurde verhaftet. — Im hiesigen allgemeinen Krankenhause erhielt eine 59 Jahre alte Patientin vom Arzte ein warmes Bad ordinirt. Die Wärterin, welche die Kranke in die Badewanne gesetzt hatte, entfernte sich, ohne den Hahn des heißen Wassers zu schließen. Als die Wärterin zurückkehrte, war die Patientin in der Badewanne verdrüht und todt. Die Wärterin wurde verhaftet.

* **Mons**, 3. August. (Erdrutsch.) In der verflossenen Nacht fand auf der Zeche Saint-Julie bei Quaregnon ein Erdrutsch statt, durch welchen sieben Arbeiter verschüttet wurden. Unter den größten Anstrengungen und mit höchster Gefahr gelang es, die Verschütteten auszugraben. Alle sind schwer verwundet, drei wurden sterbend ins Hospital überführt.

* **Lyon**, 3. August. (Explosion.) Heute Nachmittag fand in der Rue des Feuillants eine heftige Explosion statt. Als Ursache erwies sich eine Granate aus dem 1870er Kriege, die als Merkwürdigkeit auf dem Kamin aufgestellt war. Es wurden mehrere Personen, darunter eine tödtlich verwundet. Der entstandene Schaden ist bedeutend.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 4. August.

* **Kirchliche Wahlen.** Die Wahl der Gemeindeorgane für die Pfarrei der Johanneskirche wird, wie der „Kirchl. Anz." meldet, am Sonntag, 12. August im Anschluß an den Gottesdienst vorgenommen werden. Wahlberechtigt sind alle diejenigen Gemeindeglieder, welche in die Wählerliste eingetragen sind. Diese ist jetzt abgeschlossen, und für die bevorstehende Wahl können keine Eintragungen mehr erfolgen. Anmeldungen, die jetzt noch erfolgen, haben nur für die späteren Wahlen Giltigkeit. Die Wählerliste der neuen Gemeinde

---

liebe Frau Bach, hole ich Sie morgen früh um sieben ab und wir folgen Ihrem Walter", entgegnete der Graf.

Dieses Versprechen blieb nicht ohne Wirkung.

Die ersten Sonnenstrahlen des folgenden Tages fanden den Grafen und seine Schutzbefohlene unterwegs.

Er hatte Nora überredet, bis zur Station Waldberg zu fahren, dort auszusteigen und im Leuchtthurm am Teufelsbeich bei den Angehörigen Walter's auf diesen zu warten, während er selbst in Wettersbach zurückbleiben und mit dem Freunde nachkommen wollte.

Es war der erste September und der einundzwanzigste Geburtstag des jungen Grafen.

Die Maskerade noch länger fortzusetzen, die er während der beiden letzten Jahre durchgeführt hatte, war nunmehr zwecklos. Er wollte unverweilt auf seinen Gütern erscheinen, seine Identität nachweisen, seine Herrschaft antreten, und die des Mordes Angeklagten rechtfertigen.

Nora's Bitten nachgebend, die ohne einen schützenden Begleiter nicht wagte, Else Bach's Gastfreundschaft in Anspruch zu nehmen, wanderte er mit der jungen Frau bis zu dem verfallenen Leuchtthurm, der noch ganz so aussah, wie bei ihrem letzten Besuch, noch ganz so, wie er seit länger als einem Jahrhundert in's Land schaute.

Sie öffneten die Thür des alten Gewahrsams, in welchem Else und ihre Tochter sich häuslich niedergelassen hatten, und sahen sich diesen beiden Frauen gegenüber.

Hanna war im Begriff, einen Koffer zu packen, sprang aber hastig empor, als sie den Grafen erblickte.

„Ich bin so frei, Ihnen Frau Nora Bach zuzuführen, die bei Ihnen ihren Gatten erwarten will, der in Wettersbach ein Zeugenverhör zu bestehen hat."

Ein Wink mit den Augen verständigte Hanna und ihre Mutter, die eigentliche Natur des Processes, in welchen Walter verwickelt war, nicht zu erwähnen.

Mutter und Tochter hießen die junge Frau in warmen Worten willkommen.

Mit einigen tröstenden Worten wollte der junge Graf sich von Nora verabschieden, als Else Bach ihn gebieterisch zu sich heranwinkte.

Lachend näherte sich ihr der Graf.

„Nun, hier bin ich, Frau Bach. Was wünschen Sie von mir?" fragte er.

„Ich möchte Ihnen nur sagen, daß ich Sie kenne, und Sie auch gleich erkannte, als Sie vor vier Wochen bei uns waren. Eine Person wie ich ist nicht so leicht zu täuschen. Sie sind Graf Horaz von Waldberg, junger Mann!"

„Sie haben recht, Frau Bach, und ich denke durchaus nicht daran, mich zu verleugnen", erwiderte der Graf ernst.

„Gesetzlich sind Sie der Majoratsherr von Waldberg, rechtmäßig nicht!" rief die Alte.

„Und wer ist nach Ihrer Meinung der rechtmäßige Majoratsherr, Mutter Bach?" erkundigte sich der Graf gutmüthig.

„Ihr älterer Bruder, Herr Graf, Walter Bach!"

Der Graf zuckte heftig zusammen und erröthete bis in die Haarwurzeln.

Hatte er auch geahnt, daß eine nahe Verwandtschaft zwischen ihm und seinem Jugendgefährten bestehe, seit er die Geschichte Robert Husters gehört, so berührte es ihn doch eigenthümlich, seine Muthmaßung so plötzlich bestätigt zu finden.

„Ja", fuhr die Alte unbeirrt fort, „Walter Bach ist der älteste lebende Sohn des verstorbenen Grafen aus seiner Ehe mit meiner Nichte, Mathilde Bach. Sie werden sagen, daß diese Ehe nicht nach dem im Lande geltenden Vorschriften geschlossen wurde und deshalb der Rechtskräftigkeit entbehrt, aber der Graf liebte die schöne Mathilde bis zu ihrem Tode, und hielt und behandelte sie stets wie sein rechtmäßiges Weib. Aber danach fragen Richter und Gesetze nicht, da geht es einfach nach dem Buchstaben."

„Und mir ist es nicht erlaubt, die Ordnung der Dinge umzukehren, wenn ich es auch noch so dringend wünschte", rief der Graf.

„O, ich weiß recht gut, daß Sie daran nichts ändern können, Herr Graf. Walter Bach muß Walter Bach und die kleine Nora eine schlichte Bürgersfrau bleiben, während Sie als Majoratsherr Ihr Ahnenschloß beziehen."

„Ist es mir auch nicht gestattet, meine Rechte an Walter abzutreten, so werde ich doch niemals vergessen, was ich meinem Bruder schuldig bin, der längst mein Freund war, ehe ich etwas von unserer Verwandtschaft ahnte. Weiß Walter um dieselbe?" fragte der Graf.

„Natürlich, seit er ein kleines Kind war, ist er darüber im Klaren. Ich wurde nicht müde, ihm von seiner vornehmen Abstammung zu erzählen."

„Und wie kamen Sie zu dieser Kenntniß, Frau Bach?"

„Wie?" rief die Alte mit rauhem Lachen. „War ich nicht auf der Hochzeit des Hauptmanns von Waldberg mit Mathilde Bach? Habe ich sie nicht oft in ihrem kleinen Landhäuschen in Flume besucht? War ich nicht an Bord von Perotti's Schiff, als das Kind in's Wasser stürzte und, von der Strömung ergriffen, in's Meer fortgetragen wurde, und sah ich nicht, wie unser Kapitän seine Kleider abwarf, in den Wellen untertauchte und das Kind auffischte, das er mir brachte?"

„Und dieses Kind war Walter Bach?"

„Ja, natürlich."

„Und weswegen brachten Sie es nicht seinem Vater zurück?"

„O, Sie sind klug, junger Herr! Unser Schiff war bis zum Rand voll geschmuggelter Waare, und wir hatten keine Lust, besondere Aufmerksamkeit auf uns zu lenken. Wir hatten bereits die Anker gelichtet und steuerten der öster-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18940805014/fragment/page=0002

ist schon eine ganz stattliche geworden, denn es sind über 400 Namen darin eingetragen. Diese Wähler haben am 12. August 28 Aelteste und 24 Gemeindevertreter zu wählen. Wahlbar sind auch nur solche Gemeindeglieder, welche in der Wählerliste verzeichnet sind. Zu Aeltesten können nur solche Personen gewählt werden, die das dreißigste Lebensjahr vollendet haben. Die Namen der zu wählenden 8 Aeltesten und 24 Vertreter müssen auf Stimmzetteln aufgeschrieben werden, die keine Namen über jene festgesetzten Zahlen enthalten dürfen. Gewählt sind diejenigen, auf welche die absolute Mehrheit der Wahlstimmen gefallen ist; hat eine größere Zahl als erforderlich die absolute Mehrheit erhalten, so entscheidet die größere Stimmenzahl. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos. Da dies die erste Wahl ist, so wird bei ihr auch durchs Loos entschieden, welche von den gewählten Aeltesten und Vertretern 3 Jahre, und welche 6 Jahre das Amt zu verwalten haben, denn nach 3 Jahren wird die Hälfte der erwählten Mitglieder der Gemeindeorgane neu gewählt.

* **Diakonat zu St. Ulrich.** Nachdem von der kirchlichen Aufsichtsbehörde öffentlich zur Bewerbung um das Diakonat zu St. Ulrich aufgefordert ist, hat laut Meldung des „Kirchl. Anz." der Gemeindekirchenrath aus den Bewerbern 6 ausgewählt, die zu einer Wahlpredigt aufgefordert werden sollen. Am morgigen Sonntag wird Pastor prim. **Heinicke** zu Guhrau in Schlesien predigen. Da an den folgenden Sonntagen im August mehrere von den Wählern nicht hier in Halle sein werden, werden die übrigen Bewerber erst an den 5 Sonntagen des Monats September ihre Predigten halten. Die Namen der aufgeforderten Bewerber sind: Kandidat Friedrich **Bodenstein**, gegenwärtig Lehrvikar in Kladen bei Stendal, Diakonus Wilhelm **Falk** zu Mühlberg a. E., Kandidat Karl **Franke** in Klein-Mantel bei Königsberg i. N.-M., Kandidat Joh. **Leßner** im Domkandidatenstift zu Berlin und Provinzialvikar Gottfried **Rhode**, der im p. J. vertretungsweise in der Gemeinde thätig war, gegenwärtig in Cöthen. Wenn diese Herren gepredigt haben, wird die Gesammtvertretung der Gemeinde darüber zu entscheiden haben, ob sie die Wahl des Diakonus vornehmen oder noch andere Prediger hören will.

* **Schießübungen mit scharfen Patronen.** Nach einer Bekanntmachung des Magdeb. Füsilier-Regiments Nr. 36 hält das Regiment am 6., 8. und 9. August von 8 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags Schießübungen mit scharfen Patronen in der Nähe des Petersberges ab. Das gefährdete Gelände wird begrenzt von der Linie Galgenberg (am Petersberg) — Nehlig — Gutenberg — Altrode — Bergholz und wird durch Militärposten, denen unweigerlich Folge zu leisten ist, für allen Verkehr gesperrt.

* **Schwimmlehrer-Prüfung.** Vorgestern hat vor der Königl. Prüfungskommission, bestehend aus den Herren Oberlehrer Dr. Schmuhl, Privatdozent Dr. med. Eisler und Universitäts-Turn- und Fechtlehrer Fessel, in Köcker's Badeanstalt die diesjährige Schwimmlehrer-Prüfung stattgefunden. Sämmtliche 8 Herren, welche sich der Prüfung unterzogen, haben dieselbe bestanden und erhielten das Zeugniß der Befähigung zur Ertheilung von Schwimmunterricht.

* **„Gaudeamus igitur."** Arnold Wellmer hat in einer Abhandlung festgestellt, im Jahre 1781 sei in Halle zum ersten Male das akademische Hoheslied „Gaudeamus igitur" aufgetaucht; ein alter verkneipter Bursch, Magister Christian Wilhelm Kindleben, habe das Lied in einer alten Wittenberger Handschrift gefunden und dann in Halle in dem Biergarten der „Maille" gesungen. Alle akademischen Zuhörer seien begeistert und gerührt gewesen. Somit ist Halle die Geburtsstadt des „Gaudeamus".

* **Familienabend.** Am morgigen Sonntag Abend soll ein Familienabend des Evangelischen Laurentiner Lehrlings-Vereins im Saale des „Weißen Roß" abgehalten werden, zu welchem Familienangehörige der Mitglieder und Freunde des Vereins willkommen sind.

* **Wetterregeln für den Monat August.** Wer im Heuet nicht gabelt, in der Ernte nicht zappelt, im Herbst nicht früh aufsteht, sieht zu, wie es im Winter steht. — Sind Lorenz und Barthle schön, ist ein guter Herbst vorauszusehn". — Scheint die Sonn fein klar nach ihrer Art, an unserer lieben Frauen Himmelfahrt, so ist es ein gut Zeichen bei den Leuten, daß es wird viel guten Wein bedeuten. — Maria Himmelfahrt klar Sonnenschein, bringt gern viel guten Wein. — Hat unsre Frau gut Wetter, wenn sie zum Himmel fährt, gewiß sie guten Wein bescheert. — Gewitter um Bartholomä bringen bald Hagel und Schner. — Nach St. Lorenztag wächst das Holz nicht mehr.

* **Stubenbrand.** In vergangener Nacht gegen 1 Uhr wurde vom Grundstück Thorstraße 32 ein kleiner Stubenbrand gemeldet, der jedoch von den Bewohnern bald gelöscht wurde, so daß die requirirte Feuerwehr nicht in Thätigkeit trat.

* **Unfall.** In der Z.'schen Maschinenfabrik fiel vorgestern ein Formkasten vom Krahne herab und dem dabei stehenden Former A. von hier auf den linken Fuß. Dem Unglücklichen wurde namentlich eine Zehe derartig zerquetscht, daß er der Klinik zugeführt werden mußte.

Aus der Umgebung.

m **Passendorf**, 4. August. (Rencontre.) Gestern Abend versuchten mehrere unbekannte Männer eine nahe gelegene Obstplantage zu pfründern, sie wurden aber daran durch den Arbeiter Sch., dem die Hütung übertragen war, verhindert. Die Burschen bedrängten den letzteren aber derartig, daß derselbe mit der Waffe drohen mußte und aus einer alten Flinte einen Schreckschuß gegen die Diebe abgab. Die Waffe war nun jedenfalls überladen; in Folge dessen zerbarst der Lauf und Sch. wurde an der rechten Hand nicht unerheblich verletzt. Derselbe mußte sich nach der Klinik in Halle begeben.

th **Mansfeld**, 3. August. (Dynamitlager.) Nach neuesten hier eingegangenen Nachrichten ist der Anhaltischen Sprengstoff-Aktien-Gesellschaft zu Cöthen die Genehmigung zur Anlage einer Filiale in Hergisdorf seitens der Behörde ertheilt worden. Die so vielfach erbodenen Einsprüche haben also diesmal nichts geholfen. Ein Recours an die höchste Instanz wird wohl nun auch ohne Erfolg sein.

b **Sandersleben**, 3. August. (Einführung ins Amt.) Gestern wurde der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Hermann Kaiser als besoldeter Stadtrath durch Herrn Kreisdirektor Lange aus Bernburg verpflichtet und in sein Amt eingeführt.

* **Körben**, 3. August. (Lebensmüde. — Jugendlicher Leichtsinn.) Die Schauspielerin Emma Roth stürzte sich aus einem Fenster der dritten Etage auf das Straßenpflaster. Die Lebensmüdin trug schwere innere Verletzungen und einige Rippenbrüche davon, welche nach ärztlichem Gutachten Hoffnung auf Wiederherstellung gewähren. Das Motiv zu dieser verzweifelten That ist in verschmähter Liebe zu suchen. — Durch leichtsinniges Spielen mit einem geladenen Revolver gab sich der zweijährige Knabe Paul Wagner von hier gestern selbst den Tod. Die Kugel durchbohrte die Schlagader am Halse und verstarb der Unglückliche nach zwei Stunden in Folge Verblutung.

Büchermarkt.

* **Als stets fideler Reisebegleiter** meldete sich auch in diesem Jahre zu Beginn der Reisesaison „Bliemchen" bei seinen zahlreichen „lieben Freunden zu Bekennen", indem er durch seinen Herausgeber Gustav Schumann in der Verlagshandlung von Abel & Müller in Leipzig neue Auflagen von einigen seiner beliebtesten Werke erscheinen läßt. In erster Auflage erschien „Bliemchen in der Schweiz", ein Buch unverwüstlichen Humors, das zugleich als Führer durch die Schweiz, insbesondere durch das Berner Oberland, dienen kann. „Bliemchen in Karlsbad", allen hartnäckigen Hypochondern gewidmet, liegt jetzt in zwölfter und das unübertreffliche „Bliemchen in Bayreuth" in elfter, vollständig neubearbeiteter Auflage vor. Im Uebrigen empfehlen sich die Bliemchenschriften am besten wohl durch die Mittheilung, daß sie nunmehr eine Verbreitung von 250000 Exemplaren gefunden haben. Komplette Verzeichnisse sendet die obige Verlagshandlung gern gratis und franko zu.

Lustige Ecke.

* **Im Gedränge.** Herr (der beim Verlassen des Theaters, in welchem ein schlechtes Lustspiel zum ersten Mal aufgeführt wurde, in ein großes Gedränge geräth und von allen Seiten gestoßen und getreten wird): „Aber, meine Herrschaften, ich bin ja gar nicht der Verfasser!"

* **Arzt:** „Sie müssen sich einige Tage des Weines und Biers, sowie aller aufregenden Getränke enthalten, und dürfen nur Wasser trinken!" — Patient: „Aber Herr Doktor, gerade das Wasser regt mich am meisten auf, wenn ich's trinken soll!" (Fl. Bl.)

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

2. August. Der Feuerwehrmann Friedrich Gräbner und Ida Weigelt, Brandenburgerstraße 12 und Friedrichstraße 9 a/S.

3. August. Der Tonkünstler Bernhard Schmidt und Selma Göb, Wilmersdorf-Berlin und Forsterstraße 42. — Der Gesellschaftsführer Franz Schmiedel und Emilie Göcht, Giebichenstein und Lettewitz.

Geboren.

2. August. Dem Brauer und Kellermeister Günther Haupt eine T. Karola Hildegard Rosa, Dreyerstraße 24. — Dem Tapezier und Dekorateur Max Täschner ein S. Johannes Gustav, Magdeburgerstraße 52. — Dem Kaufmann Max Kühn eine T. Elise Wally Gertrud, Dreyerstraße 21. — Dem Schneider Theodor Ulrich ein S. Karl Otto, Georgstraße 11. — Dem Maurer Hermann Bunge ein S. Gustav Richard Hermann, Meckelstraße 15. — Dem verstorbenen Brauereiarbeiter Gustav Gleiter eine T. Elise Susanne, Wörmlitzerstraße 4. — Dem Bäckermeister Otto Schulze ein S. Kurt Hans, Mansfelderstraße 49. — Dem Buchhalter Karl Leithold eine T. Anna Marie, Landwehrstraße 3.

3. August. Dem Gelbgießer Bruno Krenkel ein S., Dachrißstraße 4. — Dem Mühlenarbeiter Anton Hartmann ein S. Anton Paul, Ludwigstraße 10. — Dem Postpacketträger Ernst Naumann ein S. Robert Otto, Thomasiusstraße 4. — Dem Maurer Friedrich Eichapfel Zwillinge, Margarethe und Johannes, Entb.-Institut. — Dem Drechslermeister Karl Saatz ein S. Hermann Reinhold Kurt, Rannischstraße 7.

Gestorben.

1. August. Des Bahnportier Oscar Werner S. Hugo 8 M., Streiterstraße 21. — Des Dachdecker Paul Wiegleben T. Olga 4 M., Steg 19. — Des Fleischermeister Wilhelm Mötscher T. Margarethe 4 M., Neue Promenade 7. — Des Instrumentenschleifer Adolf Fuchs S. totgeb., Brunosmarkt 10. — Des Eisenbreher Hermann Reiß S. totgeb., Marienstraße 29. — Des Geschäftsreisenden Max Hoffmann S. Willy 3 J., Klinik.

2. August. Des Former Otto Brodtß S. Richard 14 J. — Der Rentner Karl Werner 82 J., Königstraße 3. — Des Werkmeister Hugo Maier T. totgeb., Rannischstraße 16. — Des Schlosser Hermann Rosenthal S. totgeb., Liebenauerstraße 14. — Des Schiffer Otto Mahn S. Wilhelm 1 J., Schützenstraße 25. — Des Eisendreher Wilhelm Landgraf T. Hedwig 3 M., Thorstraße 19. — Der Betriebsführer Friedrich Ude 40 J., Bahnhofstraße 11. — Der Fabrikarbeiter Karl Wendeborn 63 J., Mühlgasse 8. — Des Bäckermeister Hermann Grünhard S. Paul 6 M., Schmiedestraße 32. — Des Kaufmann Adolf Rudolph S. Kurt 9 M., K. Ulrichstraße 24. — Des Maurer Karl Voigt T. Gertrud 4 M., Thorstraße 29. — Der Handarbeiter Karl Schönbrodt 59 J. Gr. Schloßgasse 6.

3. August. Des Droschkenkutscher Paul Lochow T. Frieda 8 M., Langestraße 6. — Des Gelbgießer Bruno Krenkel S. 4 Std., Dachrißstraße 4. — Des Maler Julius Wolf S. Julius 7 M., Forsterstraße 38. — Des Privatmann Wilhelm Urdach T. Margarethe 1 J., Sophienstraße 32. — Des Eisenbahner Friedrich König Ehefrau Marie geb. Richter 36 J., Klinik. — Des Zimmermann August Schmidt T. Gertrud 3 J., Glauchaerstraße 34. — Des Bäckermeister Heinrich Bohl S. Karl 6 M., K. Ulrichstraße 14. — Des Bäckermeister August Bleichert T. Frieda 1 M., Langestraße 18. — Des Wardapfl. Karl Kämpf T. Elsa 7 M., Krukenbergstraße 12. — Des Schriftsetzer Richard Kresse S. totgeb., Entb.-Institut.

reichischen Küste entgegen und es verging mehr als eine Woche, ehe wir erfuhren, wie das Kind in das Wasser gerathen war. Die arme Mutter und ihre beiden Kinder hatten eines jener Boote bestiegen, welche längs der Küste liegen, um an Leute vermiethet zu werden, die einen kurzen Ausflug in's Meer zu machen wünschen. Das Boot schlug um, der Schiffer rettete den ältesten Knaben, während das jüngere Kind, unser Walter, von Perotti aus den Wellen geholt wurde. Die Mutter ertrank. Es wäre besser gewesen, wenn auch Robert damals seinen Tod gefunden hätte, denn er soll ein weit schlimmeres Ende genommen haben."

„So hörten Sie, wie Robert Huster aus dem Leben schied?"

„Ja, ein Verwandter des Capitäin Perotti, ein junger Mensch, der die ganze Welt umsegelte und sich auch lange Zeit in Australien aufhielt, erzählte es mir."

„Was wußte er von Robert Bach, der sich später den Namen Huster beigelegt hatte?" erkundigte sich der Graf.

„Robert, der von Kindheit an zur Gewaltthätigkeit neigte, hatte eine junge Dame überfallen, um sie ihres Schmuckes zu berauben. Ein Reisender, der zufällig des Weges kam, rief ihn an und gebot ihm, das Mädchen frei zu geben, Robert aber umschlang sie nur noch fester. Der Reisende legte seine Pistole an, schoß und traf ihn tödtlich. Jetzt ruht der Arme in fremder Erde, und der Grafensohn starb wie ein Kind der Straße."

„Mutter Bach, ich möchte Sie bitten, mir noch einige Fragen zu beantworten. Weshalb unterließen Sie es, dem Vater, der sein Kind als verloren betrauert, Nachricht zu geben, daß es gerettet war?"

„Aus verschiedenen Gründen, wie sie uns im Leben so oft bestimmen. Wir befanden uns in sehr bedrängter Lage, als wir durch Fischer erfuhren, ein Boot, in dem eine Mutter mit ihren beiden Knaben auf das Meer hinausgesegelt war, sei umgestürzt, der ältere Knabe gerettet, die Mutter ertrunken und ihre Leiche an's Land geschwemmt, das jüngste Kind gleichfalls ertrunken und spurlos verschwunden. Zwei volle Wochen waren seit dem Ereigniß verstrichen. Ich wußte vom ersten Augenblick an, wer der Kleine war, aber in dieser Zeit hatte ich mich so sehr an den Knaben gewöhnt und ihn so liebgewonnen, daß ich mich schwer von ihm zu trennen vermocht, auf der anderen Seite haßte ich den Hauptmann von Waldberg, weil er trotz wiederholter Erinnerungen nichts that, seine Ehe zu einer rechtmäßigen zu gestalten. So behielt ich den Kleinen, halb aus Zärtlichkeit für ihn, halb aus Trotz gegen seinen Vater."

„Wie kamen Sie zuerst in den alten Leuchtthurm?"

„Das verfallene Gebäude mit seinen Kellern und unterirdischen Schlupfwinkeln war längst von den Schmugglern als Stapelplatz für ihre Waaren benutzt worden. Als ich hörte, Hauptmann von Waldberg lebe als Majoratsherr in dem hiesigen Schloß und habe eine Prinzessin, oder Gott weiß was sonst für eine vornehme Dame geheirathet, übersiedelte ich aus dem italienischen Fischerdorfe, in dem ich die letzten Jahre gelebt hatte, ohne viel zu fragen, in dieses Thurmverließ, um in eigener Person über die verborgenen Schätze der Schmuggler zu wachen."

„Und gaben Sie auch damals dem verstorbenen Grafen nicht Kenntniß davon, daß sein Sohn nicht ertrunken sei, und noch lebe?"

„Natürlich. Ich suchte ihn auf, und erzählte ihm alles. Aber er war bereits wieder verheirathet und durfte täglich einen rechtmäßigen Erben erwarten. Er wollte mir den Knaben wegnehmen, aber ich drohte, seiner Gemahlin alles zu verrathen. So gestattete er mir, den Kleinen zu behalten, und versprach, später für seine standesgemäße Erziehung und sein Fortkommen zu sorgen. Leider starb er zu früh, um für Walter etwas thun zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger."

♂ **Berlin**, 4. August, 8 Uhr 52 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Auf die Erklärung des Dr. Ballentin, daß die Veröffentlichung seines Tagebuches über die Kameruner Zustände ohne sein Zuthun und gegen seinen Willen sei, erläßt ein Herr Frans Gleseberecht-Berlin, der s. Z. die Veröffentlichung veranlaßte, gleichfalls eine Erklärung, wonach dem ihm s. Z. übersandten Tagebuche des Dr. Ballentin eine durzgehaltene Bleistiftnotiz beilag, der er nicht entnehmen konnte, daß die Aufzeichnungen nur privater Art und nicht zur Veröffentlichung bestimmt waren. Er habe daher, zumal ihm wichtige öffentliche Interessen auf dem Spiele zu stehen schienen und die Zeit drängte, kein Bedenken getragen, einen Theil des Tagebuches zu veröffentlichen. Wenn also Herr Dr. Ballentin erklärt, die Herausgabe des Tagebuches nicht veranlaßt zu haben, so könne er das nur bestätigen. Dazu bemerkt die „Vossische": So unangenehm es Dr. Ballentin begreiflicherweise sein muß, daß er in die Leist-Wehlau'sche Skandalgeschichte hineingezerrt worden ist, und so unberechtigt auch Herr Gleseberecht zu der Veröffentlichung rein persönlicher Aufzeichnungen gewesen ist, so ist es doch dankenswerth, daß die Kameruner Schmutzgeschichten bekannt geworden sind. Hoffentlich nimmt die Untersuchung gegen Leist und Wehlau jetzt, wo nun der Hauptbelastungszeuge Dr. Ballentin hier eingetroffen ist, einen rascheren Fortgang und geht die Zusage des Staatssekretärs Frhrn. v. Marschall im Reichstage, daß die Schuldigen mit der ganzen Schärfe des Gesetzes getroffen werden sollen, recht bald in Erfüllung.

ri **Rom**, 4. August, 10 Uhr 4 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Nachdem die Gerüchte von einer Kammerauflösung dementirt worden sind, glauben mehrere Blätter zu wissen, daß kurz nach dem Zusammentritt der Kammer eine Ministerkrisis eintreten werde, da die Kammer in ihrer jetzigen Zusammensetzung die neuen 900 Millionen, welche die Regierung fordert, nicht bewilligen werde. Die Steuererhöhung, welche auf den Grundbesitz geplant sei, werde auf keinen Fall angenommen werden.

L. **Paris**, 4. August, 10 Uhr 22 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Der Geistliche aus dem Heimathsorte Caserio's erklärte dem Redakteur des „Gaulois", er sei von Caserio sehr schlecht aufgenommen worden und könne nicht hoffen, daß derselbe geistlichen Zuspruch annehmen werde. Der Geistliche ist nach Italien zurückgereist.

* **Berlin**, 3. August. Wie die „Potsdamer Korrespondenz" mittheilt, wäre einer der beiden älteren Söhne des Prinzen Albrecht, der zur Zeit in Potsdam beim 1. Garderegiment z. F. Dienst thut und die Villa Jugenheim bewohnt, beinahe von einem Unfall betroffen worden. Der Prinz kam vom Dienst zurückgeritten und passirte dabei einen Neubau am Louisenplatz, der dort als Dienstwohnung des Kommandeurs der Landgendarmerie errichtet wird. In diesem Augenblick kam von dem Neubau ein Stück Mauerstein herabgeflogen und streifte die Brust des Prinzen, der alsbald sein Pferd anhielt, einen Schutzmann herbeirief und ihm den Mann bezeichnete, von dem der Stein herrührte. Der Schutzmann mußte sich vor den Stein begeben, um den Mann zur Rede zu stellen. Der Schutzmann und später ein Polizeilieutenant stellten fest, ob der Stein absichtlich oder durch Nachlässigkeit heruntergeworfen worden ist. Das Ergebniß der Untersuchung ist bisher noch nicht bekannt geworden.

* **Neustadt** a. d. Haardt, 3. August. Beim Dorfe Frankenstein, auf der Chaussee Neustadt-Kaiserslautern, überfuhr ein unbekannter Radfahrer die 60jährige Wittwe Kreitz so, daß alsbald der Tod eintrat. Der Radfahrer entfloh.

* **Stendal**, 3. August. Auf der Reise nach Wilhelmshaven hatte der Reichskanzler von Caprivi gestern Vormittag hier 12 Minuten Aufenthalt. Er benutzte dieses, um, auf dem Bahnsteige promenirend, zu frühstücken und zugleich sich mit dem Grafen Herbert von Bismarck, der auf einer Reise nach Hannover ebenfalls hier eingetroffen war, zu unterhalten.

* **Wien**, 3. August. Wie eine der „N. Fr. Pr." aus Sofia zugegangene offiziöse Zuschrift besagt, herrscht in Bulgarien infolge des bedenklichen Anwachsens der russophilen Partei eine außerordentlich verworrene Situation, sodaß man mit Ungeduld die Rückkehr des Fürsten erwartet. Von dessen persönlichem Eingreifen wird eine Klärung der Lage erhofft. Was Stambulow anbetrifft, so glaubt man, daß dieser während der Zeit der Wahlen unbehelligt sein wird, da wegen mehrerer gegen ihn schwebenden Civilklagen seine Verurtheilung zu längerer Haft bevorsteht.

* **Maastricht**, 3. August. Hier wurden heute fünf Cholera-Erkrankungen und ein Cholera-Todesfall festgestellt.

* **Chicago**, 3. August. Die Pullmann'sche Eisenbahnwaggon-Fabrik nahm gestern die Arbeit wieder auf. Es waren aber nur 250 Arbeiter erschienen.

Inseraten-Annahmestellen

für den

„General-Anzeiger":

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße 37,
II. Stadt-Expedition: Zinkgartenstraße 13,
III. Stadt-Expedition: Leipzigerstraße 11 (Ecke Kleiner Sandberg.)

Anzeigen werden in den obenverzeichneten Expeditionen für die am selben Tage erscheinende Nummer bis morgens 9 Uhr angenommen.

Marktbericht.

Sonnabend, den 4. August.

Eier pro Mandel	0,85—1,05 Mk.	Kirschen pro Liter	0,10—0,25 Mk.
Butter pro Pfund	1,10—1,85 „	Preiselbeeren p. 5 Liter	1,80—2,00 „
Zwiebeln pro Liter	0,15—0,25 „	Stachelbeeren p. Liter	0,10 „
Blumenkohl pro Stück	0,25—0,50 „	Heidelbeeren pro Liter	0,18—0,20 „
Kartoffeln pro 5 Liter	0,28—0,30 „	Aprikosen pro Mandel	0,20—0,30 „
Mohrrüben p. Mandel	0,10 „	Birnen pro Mandel	0,10—0,20 „
Kohlrabi pro Mandel	0,25 „	Aepfel pro Mandel	0,25—0,30 „
Rothkohl pro 2 Stück	0,15—0,20 „	Gänse pro Stück	4,00—6,00 „
Weißkohl pro 2 Stück	0,15—0,20 „	Enten pro Stück	2,75—3,50 „
Wirsingkohl p. 2 Stück	0,10—0,15 „	Hühne pro Stück	2,00 „
Kopfsalat p. 4 Stück	0,10 „	Junge Hühnchen Stück	0,80—1,40 „
Radieschen 4 Bündchen	0,10 „	Hühner pro Stück	1,75—2,00 „
Gurken pro Mandel	0,30—0,60 „	Tauben pro Paar	0,80—0,90 „
Grüne Bohnen p. Liter	0,10—0,12 „		

Der Markt war außerdem noch mit Fischen und Rehwild besetzt.

Wasserstände: Am 4. August: Halle unterhalb + 1,88, Trotha + 2,46. 3. August: Calbe Oberpegel + 1,62. Unterpegel + 1,04. Dresden — 0.74. Magdeburg + 1,12.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18940805014/fragment/page=0003

Magazin eleganter Herren- und Knaben-Garderoben

Leipzigerstrasse 33.

Verkaufs, um mit dem kolossalen Lager zu räumen:

Knaben-Anzüge von 2,60 Mk. an.
Burschen-Anzüge von 5,50 Mk. an.
Jünglings-Anzüge von 7,25 Mk. an.
Herren-Anzüge von 8,75 Mk. an.
Hosen für Herren von 3,25 Mk. an.

Alles in guten Stoffen und guter Verarbeitung.
— Flicklappen gratis. —

A. Jacobsohn, Leipzigerstr. 33.

Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen
verwenden und bevorzugen den

Aechten Brandt-Kaffee

von **Robert Brandt, Magdeburg,**
als besten und billigsten Kaffee-Zusatz und Kaffee-Ersatz.
Derselbe ist zu haben in **allen** Colonialwaaren-Handlungen.

Von **lungenleidenden** Personen, bei **Bleichsucht, Blutarmuth** und in der **Reconvalescenz,** von **rhachitischen, scrophulösen, schwächlichen** Kindern und Erwachsenen wird mit vorzüglich bewährtem Erfolge

Mischphosphorsaurer Kalk-Eisen-Saft

angewendet.

Diese Medicin befördert rasch die Krankheitsursache und fördert anhaltend die Genesung. Die von medicinischen Autoritäten anerkannte und erprobte Wirksamkeit, wird von keinem anderen Präparat erreicht. Auch vollständiger Ersatz für Lebertran. Preis 1 Flasche ℳ 1.50. Zu haben in den Apotheken. Die **Schutzmarke „Victoria"** muß beim Einkauf beachtet werden. Direct zu beziehen von der **Victoria-Apotheke, Breslau.** In

Halle: Löwen-Apotheke, Hirsch-Apotheke, Apotheke zum deutschen Kaiser, Hohenzollern-Apotheke, Mohren-Apotheke, Kronen-Apotheke.

Das seit vielen Jahren durch seine große Heilkraft berühmte und bewährte

Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster

in Schachteln à 25 und 50 Pfg., hauptsächlich empfohlen gegen alle **Geschwülste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salzfluß, Krebsschäden, Knochenfraß, schlimme Finger, Frostleiden, Brandwunden, Hühneraugen, Hautausschlag** 2c., sowie

Ringelhardt's Universal-Heilbalsam (Salbe),

in Blechdosen à 30 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mark als beste, sicherste und billigste **Einreibung bei allen rheumatischen Schmerzen** (Gicht, Reißen, Podagra, Hexenschuß), **Husten-, Brust-, Magen- und Unterleibsbruch-Leiden** 2c.

führen die Schutzmarke und sind mit Gebrauchsanweisungen und Heilattesten zu beziehen aus den **bekannten Apotheken.**

Ueber die P. Kneifel'sche

Haar-Tinktur.

Die meisten Menschen verlieren ihr Haar durch den schwächenden, die Haarwurzeln zerstörenden Kopfschweiß. Diesen unschädlich zu machen, die Kopfhaut zu reinigen und dem Haar die verlorene Entwickelungsfähigkeit wieder zu geben, giebt es nichts so Vorzügliches, wie dieses altbewährte, ärztlich auf das Wärmste empfohlene Cosmeticum. **Möge jeder Haarleidende vertrauensvoll diese Tinktur anwenden,** sie beseitigt **sicher** das Ausfallen der Haare, erhält und vermehrt dieselben, wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst bis zur frühen Jugendfülle, wie zahllose Beweise und Zeugnisse hochachtb. Pers. zweifellos erweisen. Pomaden u. dgl. sind hierbei **völlig nutzlos.** — Obige Tinktur ist amtlich geprüft; in Halle nur echt bei **Alb. Schlüter Nachf., Gr. Steinstr. 6, M. Waltgott, Gr. Ulrichstr. 29, u. F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 10,** in Flac. zu 1, 2 u. 3 Mk.

Origin. Wanzlebener Pflüge.

Die Pflugfabrik mit Dampfbetrieb von

Friedrich Behrendt Nachflg., Jacob Schaeper,
Gross-Wanzleben,

empfiehlt allen Herren Landwirthen ihre vielfach prämiirten und weltbekannten landwirthschaftlichen Ackergeräthe.

Preiscourant gratis und franco!

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und grössten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.

Dr. Wilhelm Rasch,
Halle (Saale), Steinweg 25.

Brauer-Akademie zu Worms.

Unterrichtsprogramm für den nächsten Cursus zu erhalten durch die Direktion. **Dr. Schneider.**

Echt Italienische **Ocarinas.**

Die neuesten und praktischsten

Musik-Instrumente,

welche jeder **Nichtmusikalische ohne Notenkenntniss sofort** beim Kauf oder nach beiliegender Schule in **kürzester Zeit** erlernen kann.

Ocarinas zu **Original-Fabrikpreisen** incl. Lieder-Album 1, 2 und 3 Mk.
Zieh-Harmonikas und **Baudonions,** nur die besten Fabrikate der Welt.
Mund-Harmonikas, abgestimmt in allen Touren.
Verbesserte Wunderzither, nicht zu verwechseln mit Accord- oder Volkszither, Preis 15 Mk.
Genaue Beschreibungen m. Abbildung vers. gratis u. franco

Gustav Uhlig,
Musikwerk-Fabrik, Halle a. S., Unt. Leipzigerstr.

Preisliste über sämmtl. Artikel sendet die **Gummiwaarenfabrik J. Kantorowicz, Berlin C. jetzt Rosenthalerstr. 52**

Feinsten Himbeersyrup,
garantirt rein, **Pfd. 50 Pfg.,** offerirt
Carl Booch, Markt 12 (Roth. Thurm) und Breitestraße 1.

Feinstes Speiseöl,
Tafelöl — Provenceröl — vierge —
zu haben
Adler-Apotheke, Geiststraße 15.

BUCH FÜR ALLE

Illustrirte Familienzeitung zur Unterhaltung und Belehrung, beginnt soeben einen neuen, seinen **dreißigsten Jahrgang 1895.** Das beliebte und weitverbreitete Journal behält auch im neuen Jahrgang, trotz der Vermehrung seiner Kunstbeilagen, den seitherigen billigen Preis von

nur 30 Pfennig für das Heft

bei „Das Buch für Alle" wird von den meisten Buch-, Colportagehandlungen, Journalexpedienten 2c. geliefert. Wo der Bezug auf Hindernisse stößt, wende man sich an die **Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.**

Großer Ausverkauf eines Fabriklagers emaill. Kochgeschirre etc.

Heute und folgende Tage von Vormittag 8—12 und Nachmittag von 2—7 Uhr kommen **Nicolaistr.- und Kleinschmieden-Ecke (Forelle)** zum Verkauf, z. B.:

ca. 1500	Stück	große emaill.	Wasserimer	à Stück	95 Pfg.
1000	„	„ „	Aufwaschwannen	„	1 Mk. 15 Pfg.
1200	„	„ „	Waschbecken	„	55 Pfg.

Ferner **Wasserkessel** à 1 Mk., **Kochtöpfe, Bratpfannen, Schüsseln, Henkeltöpfe** 2c. zu staunend billigen Preisen.

Diese emaill. Geschirre sind sehr dauerhaft.

Erfurter Ausstellungs-Loose à 1 Mark

sind zu haben bei **J. Barck & Co.,** Gr. Ulrichstraße 3, I, **Rich. Schroedel,** Gr. Ulrichstraße 50, **M. Assmann,** Leipzigerstraße 63, sowie in den **Cigarrenhandlungen** von **S. Dessen,** Neumarktstr.-Ecke, **C. Hahn,** Gr. Steinstr. 17, **F. Hartmann,** Gr. Ulrichstraße 2, **A. Hoffmann,** Gr. Steinstraße 38, **Köhler & Pötzsch,** Geiststraße 32, **B. Liebau,** Rannischestraße 12, **G. Moritz,** Gr. Steinstraße 71, **C. Matthes Nachf.,** Gr. Steinstraße 44, **C. Nebelsieck,** Leipzigerstraße 60, **J. Neumann,** Geiststraße 3, **Noack & Lorenz,** Gr. Steinstraße 76, **A. Saalfeld,** Magdeburgerstraße 64, **C. H. Spierling,** Poststraße 1, **Steinbrecher & Jasper,** am Markt, **Max Stoye,** Magdeburgerstraße 68, **G. Wollschläger,** Sternstraße 11.

Garantirt sicher wirkendes Abführmittel! Für jeden Haushalt empfehlenswerth!

Aerztlich empfohlen!

Marienbader Heilquellen-Liqueur

(Erzeuger Franz Haubner-Marienbad)

hergestellt mit ausschließlicher Bewilligung des **hoch- und ehrwürdigen Prämonstratenser-Stiftes Tepl** aus den **weltberühmten Marienbader Heilwässern und frischen medizinischen Kräutern.**

Gesundheitsfördernd! Aerztlich empfohlen! Wohlschmeckend!

Für Kurgäste von **Marienbad, Karlsbad, Franzensbad** bei der üblichen **Nachkur** unentbehrlich. Zuverlässigstes Mittel gegen **Verschleimung, Verstopfung, Magenbeschwerden, Blähungen, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit, Frauenkrankheiten** 2c. 2c. — Bei denen, welche durch ihren Beruf zu **sitzender** Lebensweise gezwungen, sowie **starken Rauchern, Bier- und Weintrinkern** allen anderen Mitteln vorzuziehen.

Prospekte mit **ärztlichen Begutachtungen und Dankschreiben** werden auf Wunsch zugesandt. — Der Versand geschieht **zollfrei, franko** und **ohne Berechnung der Verpackung** gegen Nachnahme. Weniger als **2 Originalflaschen** à 2,50 = 5,— werden nicht abgegeben. — Bei **6 Originalflaschen** gewähre 6% Rabatt.

(Jede Flasche [Etiquett] muß mit **der eingetragenen Schutzmarke** versehen sein.)

Alleinverkauf für Deutschland: E. Krug-Breslau, Paradiesstr. 33.

Gustav Uhlig,

Uhrmacher,
Halle a/S., unt. Leipzigerstr.
empfiehlt
sein großes Lager
goldener und silberner

Herren- und Damenuhren.

Auf jede Uhr 2 Jahre Garantie. Reparat. prompt, schnell u. billig.

Neu! Neu!

Patent-Wecker

(die sichersten der Welt),
welche so lange wecken, bis man dieselben abstellt.

Beamten-Wecker,
durchaus zuverlässig, die neueste, beste Construction, unter zweijähriger Garantie, 5 Mk.

Patent-Nickelwecker v. 3.50 an.

Gustav Uhlig,
Uhren- u. Musikwerkhandlung,
Untere Leipzigerstr.
Fernsprecher 389.

Hochfeine neue Vollheringe,

das Beste was es giebt, im Ganzen und Einzelnen, sowie säumtliche

Material- u. Colonialwaaren etc.

empfiehlt zu **bedeutend ermäßigten Preisen.**

Franz Eisengarten,

Material-, Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft,
Halle a. S., Thalamtstrasse 9,
neben der Marktkirche.

---

en gros. **Presshefenfabrik A. Schoenerstedt,** detail.
Oleariusstr. 5, I (am neuen Wochenmarkt, Eckhaus neb. d. städt. Leihamt).

Behufs Besprechung bez. Aufstellung einer Kandidatenliste zu der am 12. d. Mts. stattfindenden Wahl des Kirchenrathes und der Gemeindevertretung laden wir **alle Mitglieder der Johannesgemeinde,** die sich in die Wählerliste haben eintragen lassen, hiermit ergebenst ein, am

Dienstag den 7. ds. Mts., Abends 8 Uhr

im **Restaurant „Zum letzten Dreier",** Merseburgerstraße 29, gefl. erscheinen zu wollen.

Die Repräsentanten der Johannesgemeinde.
J. A.: **C. Doenitz.**

Ehrensold für die Kriegs-Veteranen.

Da aus dem Reichs-Invalidenfonds die Pensionen und Unterstützungen auch für die Veteranen von 1864 und 1866 bestritten werden, haben wir beschlossen, dieselben an unserer Petition theilnehmen zu lassen, und wollen die Kameraden benannter Feldzüge, welche gewillt sind unserer Petition sich anzuschließen, **unverzüglich** Petitionspapiere von unserem Schriftführer, Kameraden **Friedrich Schulze, in Peine, Braunschweigerstraße 31,** abfordern, da Anfangs September mit dem Sammeln der Unterschriften geschlossen werden soll.

Von den Kriegern der Feldzüge 1870/71 haben sich **bis jetzt 90,000** an unserer Petition betheiligt.

Gleichzeitig fordern wir alle diejenigen Kameraden, welche von uns noch Petitionspapiere haben, auf, uns die ausgefüllten Unterschriftbogen **allerehestens** zuzusenden.

Schließlich richten wir an alle Kampfgenossen Deutschlands die Bitte, zu der am **18.** und **19. August cr.** in **Leipzig** stattfindenden **Veteranen-Versammlung zwecks** Gründung eines **„Kriegsveteranen-Bundes für ganz Deutschland"** Delegirte nach dort zu entsenden.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Central-Komitee
der vereinigten Kriegsveteranen West-, Nord- u. Ost-Deutschlands in Peine, Provinz Hannover.

Gegen Kopf- u. Bartschuppen.

Kreller's ächt. Eau de Quinine u. Tonisches Schuppenwasser aus best. Chinarinde u. tonisch. Vegetabilien nach ärztlicher Vorschrift bereitet, fst. parfümirt, zu Mk. 1 und 1,50 das Glas bei

Helmbold & Co., Halle a/S.

Magenbeschwerden,

schwache Verdauung, Appetitlosigkeit 2c. quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Jedermann **unentgeltlich** mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin.

F. Koch, pens. Kgl. Förster,
Bellersen, Kr. Hörter.

Kranken-Unterstützungs-Bund der Schneider (E. H.)

Montag den 6. August, Abends 8 Uhr
in **Tschepke's Restaurant,** Martinsberg:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal. 2. Berichterstattung des Delegirten von der 9. ordentlichen General-Versammlung in Braunschweig. 3. Verschiedenes. — Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Bevollmächtigte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18940805014/fragment/page=0004